

Brisanter Bericht behauptet, Milibands Plan für saubere Energie werde 320 Milliarden Pfund kosten

geschrieben von Andreas Demmig | 5. September 2026

WUWT, Gastautor

Not a lot of people know that, Paul Homewood

Ein neuer, von den Tories in Auftrag gegebener Bericht kommt zu dem Ergebnis, dass Ed Milibands Clean Power 2030 Plan bis 2050 zusätzliche 320 Milliarden Pfund kosten wird, verglichen mit ihren eigenen abgeschwächten Vorschlägen, die Gas und Kernenergie gegenüber Wind- und Solarenergie priorisieren.

Der Bericht des Wirtschaftsforschungsinstituts Onward wurde ursprünglich von Claire Coutinho, damals Energieministerin, in Auftrag gegeben, um die Gesamtkosten einer vollständigen Dekarbonisierung der britischen Stromversorgung zu berechnen. Ed Miliband legte ihn nach seinem Amtsantritt kurzerhand auf Eis.

Die zusätzlichen Kosten setzen sich wie folgt zusammen:

- 137 Milliarden Pfund an Netzinvestitionen dank eines besser ausgelasteten, bedarfsorientierten Stromnetzes mit näher am Bedarf gelegenen Versorgungsnetzen.
- 94 Milliarden Pfund durch niedrigere Großhandelspreise dank der Abschaffung der CO2-Steuer
- 67 Milliarden Pfund geringere Ausgaben für Ausgleichs- und Nebendienstleistungen
- 22 Milliarden Pfund für Subventionen zur Stromerzeugung und den Kapazitätsmarkt

Doch es gibt auch Gegenstimmen:



Tuesday 18 August 2026 10:00 pm | Updated: Tuesday 18 August 2026 5:21 pm

Tories say households could save £540 a year by scrapping net zero

**Maurício Alencar**

Politics and Economics Reporter

Share

Add as a preferred
source on Google

Tories say households could save £540 a year by scrapping net zero

Einige Medien behaupteten, die Stromrechnungen würden dadurch um 540 Pfund sinken, doch das ist ein grobes Missverständnis. Mit Ausnahme der Abschaffung der CO₂-Steuer (im Wert von etwa 5 Milliarden Pfund pro Jahr), die sich unmittelbar auf die Rechnungen auswirkt, beziehen sich die „Einsparungen“ auf die Begrenzung künftiger Rechnungserhöhungen infolge der Pläne der Labour-Partei.

Kurz gesagt, Milibands Pläne, die nach wie vor offizielle Regierungspolitik darstellen, werden die Strompreise massiv erhöhen. Die Konservativen behaupten, einen Teil dieser Kosten abfedern zu können (aber nicht alles!).

Wir dürfen nicht vergessen, dass die Maßnahmen zur Dekarbonisierung die Öffentlichkeit in den letzten zwei Jahrzehnten bereits weit über 200 Milliarden Pfund gekostet haben. Allein in diesem Jahr werden die Kosten über 20 Milliarden Pfund betragen, was mehr als 700 Pfund pro Haushalt im Land entspricht.

Tim Stanley mag damit kein Problem haben, aber Millionen werden anderer Meinung sein!

Die Reaktion der Labour-Partei auf den neuen Onward-Bericht war ein kläglicher Ablenkungsversuch. Die neue Energieministerin Miatta Fahnbulleh unternahm keinerlei Versuch, die technischen Details zu widerlegen, sondern bot stattdessen diesen bedeutungslosen Unsinn an:

„Die Labour-Partei investiert in mehr Arbeitsplätze im Bereich der sauberen Energie, senkt die Stromsteuer, um Familien in diesem Winter etwas Luft zu verschaffen, und wir ergreifen Maßnahmen, um die Klimakrise zu bekämpfen und die Stromrechnungen dauerhaft zu

senken. Kemi Badenoch hingegen würde Arbeitsplätze gefährden und die Rechnungen erhöhen. Angesichts der weltweit steigenden Preise für fossile Brennstoffe aufgrund von Konflikten im Ausland und der verheerenden Waldbrände in Großbritannien dürfen wir uns nicht von sauberer Energie abwenden. Das wird weder die Stromrechnungen senken noch die Klimakrise lösen. Die Tories haben keine Ahnung.“

Eine Antwort kam allerdings von der „unglaublichen“ Klimalobbyorganisation Carbon Brief, die diese Antwort spöttisch als „Faktencheck“ bezeichnen.

Sie behaupten, „Mängel“ in Onwards Analyse festgestellt zu haben, aber die meisten ihrer Argumente sind schlichtweg haltlos; zum Beispiel behaupten sie, es würde die Kohlenstoffemissionen erhöhen – worauf ich erwidern würde: Na und?

Weitere Kritikpunkte sind:

Gaspreise

Sie beklagen, dass Onward von „niedrigen Gaspreisen“ ausgegangen sei. Tatsächlich haben sie aber die Annahmen der Regierung selbst verwendet, die auf den internationalen Gaspreisen des Vorjahres basieren.

Doch selbst bei den derzeit überhöhten Preisen sind die Grenzkosten eines GuD-Gaskraftwerks immer noch niedriger als die vertraglich vereinbarten Preise für neue Offshore-Windparks.

Auch wenn niemand weiß, wie sich die Gaspreise in den kommenden Jahren entwickeln werden, wird die Ersetzung der bestehenden Gaskraftwerke durch Windkraft die hohen Preise für zwanzig Jahre festschreiben.

Kosten für den Bau von Gaskraftwerken

Carbon Brief bemängelt, dass Onward die Investitionskosten für den Bau neuer Gaskraftwerke unterschätzt habe. Allerdings habe Onward tatsächlich die Annahmen der Regierung selbst verwendet.

Sie übersehen, dass wir bereits über ausreichend Gaskraftwerkskapazität verfügen, die voll ausgeschöpft werden sollte. Die Kosten für den Bau neuer Kraftwerke sind daher im nächsten Jahrzehnt irrelevant.

Um es auf den Punkt zu bringen: Das Stromnetz benötigt weiterhin zusätzliche, bedarfsgerechte Kapazitäten, um auch dann Strom zu liefern, wenn kein Wind weht. Im Rahmen der Netto-Null-Initiativen wird dies letztendlich durch Gas- und Wasserstoffkraftwerke mit CO₂-Abscheidung erfolgen müssen. Die Investitionskostenfrage (CAPEX) betrifft beide Szenarien gleichermaßen.

C02-Steuern

Die Zahlen von Onward beinhalten Einsparungen bei den Energiekosten in Höhe von 94 Milliarden Pfund über 20 Jahre durch die Abschaffung der C02-Steuer. Carbon Brief behauptet, dies sei eine falsche Buchführung, da *„94 Milliarden Pfund nicht mehr in die Staatskasse fließen und dem Land somit kein Geld gespart wird“*.

Entweder verstehen sie den Energiemarkt nicht oder sie lügen bewusst. Es stimmt zwar, dass die Gelder, die Gaskraftwerke in das britische Emissionshandelssystem einzahlen, letztendlich in die Staatskasse fließen. Entscheidend ist aber, dass die Grenzkosten der Gaserzeugung fast immer den Großhandelspreis für alle Stromerzeuger bestimmen (mit Ausnahme derer, die CfD-Subventionen erhalten).

Aktuell erhöhen CO₂-Steuern die Stromrechnungen um etwa 8 Milliarden Pfund pro Jahr, wovon 3 Milliarden Pfund in die Staatseinnahmen fließen. Die verbleibenden 5 Milliarden Pfund stellen einen unerwarteten Gewinn für alle Nicht-Gas-Energieerzeuger dar, die größtenteils auf erneuerbare Energien setzen.

Onwards Prognose von 94 Milliarden Pfund über zwanzig Jahre deckt sich mit dieser Zahl von 5 Milliarden Pfund.

Netzwerkkosten

Carbon Brief hat die von Onward angegebenen Kosten von 137 Milliarden Pfund für die Modernisierung des Übertragungsnetzes in Frage gestellt.

Tatsächlich sind die potenziellen Einsparungen deutlich höher. OFGEM hat bereits 73 Milliarden Pfund für Arbeiten in den nächsten vier Jahren budgetiert, während NESO erklärt hat, dass weitere 89 Milliarden Pfund „über das Jahr 2030 hinaus“ benötigt werden. Das ergibt eine Gesamtsumme von 162 Milliarden Pfund.

Doch besorgniserregend mehrten sich die Anzeichen dafür, dass diese Kosten massiv unterschätzt wurden. EDF hat angedeutet, dass sich die Baukosten am Ende verdreifachen könnten. Das dürfte all jene überraschen, die die Budgetexplosion für HS2 über die Jahre hinweg miterlebt haben.

Carbon Brief erwähnt auch nicht die Hunderte von Milliarden, die für den Ausbau der Kapazitäten der Niederspannungs-Verteilnetze benötigt werden. Gemeint sind die Kabel, die den Strom durch unsere Straßen transportieren, sowie die Umspannwerke und Strommasten, die diese Netze speisen.

Diese Arbeiten werden unerlässlich sein, wenn wir unsere Elektrofahrzeuge aufladen und unsere Wärmepumpen betreiben wollen.

Niemand in der Regierung hat auch nur versucht, die Kosten dafür zu beziffern, denn das Ergebnis wäre wirklich erschreckend. Stattdessen wird das Problem immer wieder aufgeschoben!

Systemausgleichskosten

Carbon Brief behauptet außerdem, die potenziellen Einsparungen von 67 Milliarden Pfund seien übertrieben dargestellt worden. Doch auch hier wird die Wahrheit beschönigt.

Der nationale Netzbetreiber NESO hat bereits prognostiziert, dass die Kosten für den Netzausgleich bis 2030 7 Milliarden Pfund betragen werden. Darin enthalten sind die Kosten für die Abschaltung von Wind- und Solarparks bei Überproduktion sowie für Reservekapazitäten und Batteriespeicher bei Unterproduktion.

Dies entspricht einer Steigerung von 5 Milliarden Pfund gegenüber den aktuellen Kosten. Mit dem Ausbau der Kapazitäten für fluktuierende Wind- und Solarenergie werden diese Kosten weiter steigen.

Der Plan der Konservativen ist, nach alldem, eine kuriose Mischform.

Obwohl sie behaupten, das Netto-Null-Ziel aufzugeben, scheinen sie ihm weiterhin treu zu bleiben. Daher das Argument, dass niedrigere Strompreise alle dazu animieren würden, Elektrofahrzeuge und Wärmepumpen zu kaufen.

Ich vermute, es handelt sich um einen Versuch, den liberaldemokratischen Flügel der Partei mit dem Rest zu vereinen.

Folglich werden sie wahrscheinlich zwischen den Stühlen sitzen und ein uneinheitliches Energiesystem haben, das niemanden zufriedenstellt. Um die Kosten zu optimieren, muss die in ihrem Plan geforderte Gaskapazität von 45 GW rund um die Uhr oder so nah wie möglich am Bedarf laufen. Der von ihnen gewünschte Standby-Betrieb verringert die Effizienz erheblich und erhöht die Systemkosten.

Währenddessen sind Elektrofahrzeuge und Wärmepumpen zwar Teil des Plans, aber es müssen Hunderte von Milliarden in das Stromnetz investiert werden.

Zum Schluss noch eine kleine Randnotiz!

Laut Carbon Brief führt der Plan der Tories zu zusätzlichen Emissionen von 524 Mio. Tonnen CO₂ zwischen 2030 und 2050 – das sind lediglich 26 Mio. Tonnen CO₂ pro Jahr.

Die jährlichen Emissionen Großbritanniens belaufen sich auf rund 700 Mio. Tonnen CO₂, einschließlich derjenigen, die in importierten Waren enthalten sind.

Ich finde es erstaunlich, dass irgendjemand auch nur daran denkt, 320 Milliarden Pfund zu verschwenden, um die britischen Emissionen um weniger als 4 % zu reduzieren.

Links

1) Onward report:

<https://ukonward.com/reports/firm-foundations/>

2) Carbon Brief response:

<https://www.carbonbrief.org/factcheck-10-flaws-in-the-conservative-report-on-cheap-power>

<https://wattsupwiththat.com/2026/09/01/bombshell-report-claims-milibands-clean-power-plan-will-cost-320-billion/>